

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Hfr., für außerhalb des Reiches Angelegene 20 Hfr., Anzeigen im amtlichen Teile 25 Hfr., Reklamezeile 30 Hfr., Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Mittwoch, den 14. November 1917.

21. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Neue Bestimmungen für Hauschlachtungen.

Auf Grund der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 749) wird in Ergänzung der Anordnung vom 22. September 1916 (Kreisblatt Nr. 231/278) für den Kreis Torgau Folgendes angeordnet:

§ 1. Bei Hauschlachtungen ist unmittelbar vor der Schlachtung das Lebendgewicht des Schlachtieres durch Wiegen festzustellen. Diese Feststellung hat durch zwei unbeteiligte Personen, von denen die eine eine beamtete Person (Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Schöffe, Gendarm usw.) sein muß, zu erfolgen.

Im Anschluß daran hat die Feststellung des Schlachtgewichts durch den Fleischbeschauer oder Trichinenschauer und eine beamtete Person (siehe Absatz 1) durch Wiegen unter Beachtung der Normen für die Ermittlung des Schlachtgewichts von 1895 zu geschehen.

Weber die Gewichtsfeststellungen ist auf dem Schlachtschein der entsprechende Vordruck anzufüllen und von den Beteiligten unterschrieben zu vollziehen.

§ 2. Von dem durch die Hauschlachtung von Schweinen gewonnenen Fleische hat der Selbstverfänger an den Kommunalverband gegen Zahlung einer von der Provinzialfleischstelle auf 3 Mark für das Kilogramm festgesetzten Vergütung Speck, und zwar Rauch- oder Küdenspeck (Radenpeck ist ausgeschlossen) oder Schmeer in folgenden Mengen abzugeben:

wenn das Schlachtgewicht des Schweines beträgt:	
mehr als 60 bis 70 Kilogr. einschließlich:	1,0 Kilogr.,
" " 70 " 80 " " " " "	2,0 " "
" " 80 " 90 " " " " "	2,5 " "
" " 90 " 100 " " " " "	3,0 " "

für weitere angefangene je 10 kg weitere je 0,5 kg.

Ist das Schwein früher zurucht benutzt worden, so sind 3 vom Hundert des Schlachtgewichts in Speck oder Schmeer abzusetzen.

Die Abgabe des Speckes oder Schmeers hat in freischem ausgefärbtem Zustande unmittelbar nach der Schlachtung zu erfolgen.

Der abgabepflichtige Speck oder Schmeer ist von dem Fleisch- bzw. Trichinenschauer nach Benehmen mit dem Selbstverfänger zu entnehmen und unter Befugung einer Gewichtsbescheinigung an die Kreisfleischstelle in Torgau, Ritterstraße 6 (Kern'sche Fleischerei) abzuliefern, woselbst auch die Vergütung gezahlt wird.

Hierfür erhält der Fleischbeschauer bzw. Trichinenschauer für jeden Fall eine Entschädigung von 1 Mark, welche von dem Selbstverfänger neben der Fleisch- bzw. Trichinenschaugebühr zu zahlen ist.

§ 3. Der Fleischbeschauer bzw. Trichinenschauer ist verpflichtet, unmittelbar nach der Feststellung des Schlachtgewichts den entsprechend ausgefüllten Schlachtschein nebst dem vom Selbstverfänger einzuzurendenden laufenden Fleischkarten an die Ortsbehörde abzuliefern.

§ 4. Zunderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 2. November 1917.

Der Kreisauausschuß. Wiesand.

## Politische Rundschau.

Berlin, 10. Novbr. Amtlich.

Der heutige „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachungen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht: den Stellvertreter des Reichskanzlers und Staatsministers Dr. Helfferich seinem

Ansuchen gemäß von den Aemtern als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Mitglied des Staatsministeriums unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens und Befassung des Ranges und Titels als Staatsminister zu entbinden.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Staatsminister Dr. v. Breitenbach seinem Ansuchen gemäß von dem Amte als Vizepräsident des Staatsministeriums unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu entbinden und an seiner Stelle den ordentlichen Universitätsprofessor a. D. Geheimen Regierungsrat Dr. Friedberg zum Staatsminister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu ernennen.

Minister v. Breitenbach legte sonach nur als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums sein Amt nieder, daß er blos anderthalb Jahre, seit Ende Mai 1916, innegehabt hat. Sein Amt als Eisenbahnminister behält er. Die Wiederverwendung Dr. Helfferichs im Reichsdienste dürfte bei den Friedensverhandlungen in Frage kommen. Herr v. Payers offizielle Ernennung zum Reichskanzler wird aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn auch hier die letzten formalen Schwierigkeiten behoben sind, erfolgen. Herr v. Payer weist augenblicklich noch in Stuttgart. Darauf ist die Verzögerung seiner Ernennung zurückzuführen.

Amtlich, Berlin, 12. November. Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den königlich württembergischen Geheimen Rat Friedrich v. Payer zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Excellenz zu ernennen.

### Handschreiben des Kaisers an Helfferich.

Wein lieber Dr. Helfferich!

Unter den von Ihnen geltend gemachten Umständen habe Ich Mich entschlossen, Sie durch Erlass vom heutigen Tage von Ihren Aemtern als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied Meines Staatsministeriums zu entbinden. In allen Ihnen bisher übertragenen Reichs- und Staatsstellungen haben Sie sich durch vorbildliche Treue und erfolgreiche Arbeit ausgezeichnet und sich um Kaiser und Reich hervorragende Verdienste erworben. Es ist Mir ein Bedürfnis, Ihnen Meinen wärmsten Dank und zugleich ein neues Zeichen Meiner besonderen Anerkennung und Wertschätzung zu geben, indem Ich Ihnen das Großkreuz des Roten Adlerordens verleihe, dessen Abscheide hierbei folgen. Ich kann aber in dieser ernsten und schweren Zeit auf eine so bewährte staatsmännische Kraft wie die Ihre zur Mitarbeit an der glücklichen Bekämpfung unserer Zukunft nicht verzichten und rege bestimme darauf, daß Sie sich zur Erfüllung besonderer Aufgaben an Meiner Verfügung halten werden.

Ihre hochgeachteter Kaiser und König Wilhelm I. R. Großes Hauptquartier, den 9. November 1917.

### Der Kaiser auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Amtlich, Berlin, 12. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat am 10. November mittags eine Reise nach dem italienischen Kriegsschauplatz angetreten.

Am 11. November traf er in der Nähe von Triest mit Seiner k. u. f. Apostolischen Majestät Kaiser und König Karl und Seiner Majestät dem Zaren Ferdinand zu längerer Besprechung zusammen, an der auch die Chiefs der Generalstäbe, General v. Arz und General Jelow, teilnahmen. Am Abend setzte Seine Majestät die Reise nach dem Hafen der deutschen U-Boote in der Adria fort.

## Ein russisches Friedensmanifest.

Eine Kundgebung an alle kriegsführenden Völker für einen Waffenstillstand von drei Monaten.

Nach neueren Meldungen hat die neue russische Regierung unter Lenin an alle Mächte ein Friedensmanifest erlassen. Sie schlägt den Regierungen aller kriegsführenden Länder folglich einen Waffenstillstand vor, um alsbald Verhändlungen über einen gerechten demokratischen Frieden zu beginnen. Sie glaubt ihrerseits, daß dieser Waffenstillstand auf drei Monate geschlossen werden muß, um die Verhandlungen für einen gerechten demokratischen Frieden, der ohne Annexionen und ohne Kontributionen sein muß, zu einem guten Ende zu führen.

## Der Weltkrieg.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz erfährt man, daß die österreichisch-ungarischen Truppen auch von Norden her in das Sgano-Tal und das obere Tal des Piave eingedrungen sind und die Stadt Mlagro erobert haben. Auch wurden die Italiener noch weiter in der Ebene zurückgedrängt und haben die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bereits die Piave erreicht. Nach englischen Blätternmeldungen steht auch die Räumung Benedigs bevor, auch gilt es für wahrscheinlich, daß das italienische Heer sich bis hinter die Etsch zurückzieht, um erst dort in Verbindung mit englischen und französischen Streitkräften eine neue Stellung einzunehmen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz erfährt man, daß die Engländer nach heftigem Trommelfeuer vergebliche Angriffe nördlich von Poelkapelle gemacht haben.

An der Front des deutschen Kronprinzgen entsenden einige Sturmabteilungen nach kräftiger Feuerbereitung den Franzosen die Stellungen im Gaumes-Walde. Es wurden über 200 Franzosen gefangen genommen.

### Eine Regenermee der Vereinigten Staaten.

Berlin, 7. November. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Regenermee eingesetzt. Man vertritt sich von diesem Plan einen doppelten Nutzen: die Verbündeten erhalten reichliche Hilfe ohne Opferung weißer Bürger und Amerika selbst wird vom größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit.

### Ein Unfall Kaiser Karls.

Berz, 10. November. Seine Majestät der Kaiser hatte heute mit dem König von Bulgarien in Götz und Balmanowa gemeilt. Bei der Rückfahrt stieß das Auto Seiner Majestät beim Verlassen, einen der den Jonjo begleitenden Torrenten zu überlegen, faden. Das Auto konnte nicht aus dem Schlupf herausgebracht werden. Der Leibjäger Seiner Majestät Reichenbäcker und der Garbenmachmeister Bomek traktierten daher, den Kaiser an das Ufer zu tragen. Hierbei brach die Wehr, auf der der Leibjäger hand, ein, und der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Seine Majestät ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde hierbei gleichfalls von dem hochgehenden Fluten des Flusses abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Garbenmachmeister Bomek. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dank der aufjordernden, bei-

spiellos treuen Haltung seiner Begleitung, allen voran des Prinzen Felix von Parma, der sich sofort in den Fluß warf, wurde der Kaiser nach längeren Bemühungen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

## Aus Rußland.

### Die Vorgeschichte des neuen russischen Umsturzes.

Nach Meldungen aus Stockholm ist der Plan, die Regierung Kerenskis in Rußland zu stützen und die Regierungsgewalt dem Arbeiter- und Soldatenrat unter Lenin zu übertragen, schon vor einiger Zeit heimlich in der russischen Stadt Pskow geläutet worden. Das wirkungsvolle Vorgehen gegen die bisherigen Machthaber in Rußland wurde dadurch erreicht, daß die Abgeordneten aller Truppenverbände an der russischen Nordfront vollständig auf die Seite des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg traten und alle Maßregeln zum Sturz der Regierung Kerenskis unterstützten. Daraus erklärt sich auch der überraschend schnelle Sturz der provisorischen Regierung und der Mangel an Unterstützung der alten Regierung durch das russische Heer.

### Das Heer und die neue Regierung in Rußland.

Nach einer Baseler Meldung hat die Londoner Zeitung „Daily News“ aus Petersburg berichtet, daß der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat den Oberbefehl über die ganze russische Armee und Flotte übernehmen und die Vereidigung der Truppen auf die Treue für das russische Vaterland angeordnet hat. Zugleich melbet das Kopenhagener „Estrablatt“, daß der Minister Trotzky der Oberbefehlhaber der russischen Streitkräfte werden solle. Nach der Petersburger Telegraphenagentur hat auch der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Rußland einen Aufruf an alle russischen Armeen gerichtet, Ausschüsse zu schaffen, welche für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Tätigkeit an der Front im Sinne der neuen Regierung verantwortlich zu machen sind. Die Kommissare der alten Regierung wurden abgesetzt.

### Lokales und Provinzielles.

—\* **Annaburg.** Die von den Gemeindeförperschaften vollzogene Wahl des bisherigen Gemeindeführers Herrn Hense zum belobtesten Gemeindevorsteher der Gemeinde Annaburg ist durch den königlichen Kommandanten des städtischen Vorgangs bestätigt worden.

—\* **Annaburg.** Zum Nachfolger des auf dem Felde der Ehre gefallenen Oberförsters Haack ist Herr Oberförster Kanzer aus Ober-Nula (im Reg.-Bez.-Kassel) zum Oberförster der Oberförsterei Thiergarten bestellt worden.

—\* **Annaburg.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse sind dem Kanonier Louis Schmidt und dem Bandhütrmann Paul Schmidt (Schwiegerjöhne des Herrn Karl Böhr, Niederstr.) verliehen worden. Die Genannten kämpften an der Flandernfront.

—\* **Annaburg.** Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste ist Herrn Fabrikdirektor und stellv. Amtsvorsteher Schaefer hier verliehen worden.

—\* **Annaburg.** Am 22. Oktober fand der Musikleiter Willi Lüdemann, Sohn des Steingutdrehers Herrn Lüdemann hier, an der Champagnefront durch eine feindliche Granate den Heldentod. Ehre seinem Andenken!

### Die bevorstehende Viehzählung.

Zur Viehzählung am 1. Dezember 1917 hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine genauere Zählung der Pferde und Schweine anordnet. Die Zahl der Pferde soll hiernach außer nach dem Alter wie bisher auch nach der Beschäftigungsart in Landwirtschaft, Handel, Gemeinde und Industrie, in privatem und öffentlichem Besitz festgestellt werden, damit für die Futterzufuhr an die Arbeitspferde bessere Grundlagen gewonnen werden. Die Zahl der Schweine, die sonst nur nach Altersklassen getrennt ermittelt wird, wird durch die Verordnung insofern genauer festgestellt, als die Zuchtstiere und Zuchtsauen besonders zu zählen sind. Dies ist nötig, da diesen besondere Futterzulagen gewährt werden und die Behörden ein Interesse an Feststellung der in jedem Fall zu erhaltenden Zuchtbestände haben.

Die **Reichs-Anzüge.** Die Verjorgung der Bevölkerung mit billiger Kleidung wird vom Reich in die Hand genommen. In den nächsten Tagen werden die Maßschneidereien die Reichs-Anzüge in Angriff nehmen. Es handelt sich um Waren, die einen Wert von 5 Millionen Mark haben. Der Preis eines Reichs-Anzuges wird je nach der Größe und Güte zwischen 40 und 80 Mark betragen. Solche billige Anzüge erhält natürlich nicht Jeder. Die Kleidung ist in erster Linie für heimkehrende Krieger und in zweiter Linie für die Bedürftigen in der Bevölkerung bestimmt. Wie sich schon aus dem Preis schließen läßt, handelt es sich um Kleider für den Wochentag. Die Waren sind aber nach den Auslagen von Kaufleuten gut.

Zur Unterstützung bei der Auffklärung unbekannter Verstorbenen sind die Lazarette angewiesen, etwa vorhandene Photographien solcher Verstorbenen mit den bereits existierenden Ermittlungsvorgängen dem Zentral-Nachweisebureau einzuliefern. Hierdurch ist eine Anzahl Bilder zusammengekommen, deren Veröffentlichung zur weiteren Aufklärung dienen kann. — Die Veröffentlichung ist in Form einer Sonderliste erfolgt; letztere kann von Personen, die ihr Interesse nachweisen (nicht von Unbeteiligten) bei der zuständigen Polizeiverwaltung eingesehen werden.

„**Reformationsbank.**“ Die 400-jährige Jubelfeier der Reformation liegt hinter uns. In erhebenden Veranstaltungen hat die Provinz Sachsen, die die Führer der Hauptstätten der Reformation ist, aufs neue befundet, daß sie auch Führer ihres Geistes bleiben will. Die evangelische Kirche ist nun nicht nur die Kirche des Wortes, sondern auch der Tat. Zu taufendjährigem Reformationsbank ruft auch der 400-jährige Geburtstag des Protestantismus auf. Denn was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert. So mander ist durch die weisevollen Kundgebungen in Stadt und Land gestärkt und ergriffen worden, hat sich aufs neue für das reformatorische Erbe begeistert und möchte seinen warmen Dank auch in Tat umlegen. Da gibt die einzige öffentliche Evangelische Volksspende des Jubiläumsjahres, der „Reformationsbank“ der deutschen Evangelischen Presseverbände, reichlich Gelegenheit dazu. In allen deutschen Landen finden in diesen Wochen bis Ende des Jahres Sammlungen unter dem Banner des Reformationsdankes statt, um zu bezeugen, wie viel wir dem gedruckten öffentlichen Wort, daß auch Luther zu Ehren brachte, in Zeitung, Gemeindeblatt und Flugblatt zu danken haben. Am weitesten ist die Sammlung bisher in Württemberg vorgekommen, das die ersten 110000 Mk. überschritten hat, darunter eine Stiftung von 10000 Mk. Möchte

unser Seimatprovinz nicht zurückbleiben, die bei solchen Anlässen, z. B. 1913 bei der Nationalmilitärspende, 1914 bei der Sammlung für das rote Kreuz stets an der Spitze aller deutschen Landesparteien gestanden hat.

Gütige Spenden sind einzuschicken an die Geschäftsstelle des Presseverbandes in Halle (Saale), Kronprinzenstr. 14, Konto Reformationsbank, Postfachkonto Leipzig 14733 oder Bankhaus Steudner in Halle (Saale), Konto Reformationsbank, Postfachkonto Leipzig 215.

**Erweiterte Verwendung des Zintensifts.** Der Zintensift ist unter allen Behörden von der Reichspostverwaltung zuerst allgemein zugelassen worden. Andere Verwaltungen sind gefolgt. Jetzt hat das Reichspostamt die Verwendung des Zintensifts erweitert. Staatssekretär Mühlhölz hat durch eine Verfügung den Sift auch zur unterchriftlichen Vorsehung von Verträgen, von Schreiben an gleichgeordnete Dienststellen, fremde Behörden und an Privatpersonen zugelassen.

**Ferkel, 9. Nov.** Der letzte Schweinemarkt war mit 65 Stück Saugschweinen (Ferkel) besetzt. Bezahlt wurde das Paar je nach Wacht mit 40 bis 70 Mk.

**Schweine, 7. Nov.** In den Weinbaubezirken Schweinitz, Jessen und Arnsdorfer Berge war höheren Orts die Sammlung von Weintrestern angeordnet worden. Mit der Sammlung der Trestler war Herr Hauptlehrer Redlich von hier beauftragt, und es ist seinen Bemühungen gelungen, trotz der nur schwachen Weinernte ziemlich 25 Ztr. Trestler zu sammeln. Für ein Pfd. Trestler sind 3 Pfg. gezahlt worden. Trotz des kleinen Preises haben es Lieferanten bis auf 20 Mk. Ertrag gebracht; diese Lieferungen sind allerdings nur durch Zukauf von Trauben möglich gewesen. Der Zweck der Sammlung soll die Gewinnung eines guten Oels und von Weingeist sein. Der Krieg bzw. die Not macht erfinderisch und läßt so manches wertvoll erscheinen, was sonst als wertlos weggenommen wurde.

**Wittenberg, 8. Nov.** In vergangener Nacht 2 1/2 Uhr wurde der Führer des sogenannten Sprengstoffzuges der Zugführer Eckstein in der Ratharinerstraße mohnhaft, vermißt. Auf sofortige Nachfrage wurde beim Absuchen der Strecke der Beamte zerstückelt am Ausgang des Bahnhofes auf der Gähnerer Straße aufgefunden.

**Wittenberg, 12. Nov.** Recht unangenehm überbracht wurde gestern auf dem Bahnhof hier das reißende Publikum, welches zum Teil Geschäftszum Teil Veranlagungsreisen unternehmen wollte. Viele mußten, nachdem sie sich bereits mit einer Fahrkarte versehen hatten, an der Bahnsteigperrone wieder kehrt machen und das Reisen unterlassen, da sie nicht mit einem Ausweise versehen waren und ohne einen solchen das Betreten der Bahnsteige nicht gestattet wurde.

**Eisenerwda, 9. Nov.** Der geistliche Wochenschweinemarkt war nur mit etwa 50 Stück Ferkeln besetzt. Die Ursache der geringen Anfuhr ist darin zu suchen, daß auf den vorhergehenden Märkten vielerorts die Höchstpreise nicht überschritten werden durften. Auch ziehen jetzt die Händler von Ort zu Ort und kaufen auf dem Lande auf. Der Preis war für das Stück 30 bis 50 Mark. Käufer schweine fehlten ganz. Viele Käufer vom Lande mußten unverrichteter Sache wieder abziehen, da die Händler schnell zuzurufen. Die Ferkelmärkte dürften binnen kurzem ganz aufhören, ebenso das Abschlachten der Ferkel von Privatpersonen. Nur Ferkel zu Zucht-

## Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klingner.

5] Nachdruck verboten.

„Gretchen, ich weiß, daß du immer in Liebe an deine Mutter denkst, aber doch gehen unsere Wege von nun an auseinander. Zwischen dem Stande, welchem du angehörst, und dem deiner Familie, gibt es ein Abgrund. Keiner wird je daran denken, ihn überbrücken zu wollen. Aber meine Segenswünsche geleiten dich, und sollte dir je ein Leid widerfahren, so ist das Herz deiner Mutter der beste Platz, wohin du es trägst.“

Das Mädchen empfand mit Bestürzung, daß es für ihre Mutter besser gewesen wäre, wenn sie Verwid gebeket hätte. Er war herzensgut und ihrer ganzen Familie wäre ihr Glück mit zuzustatten gekommen.

„Tröste dich, liebe Mutter,“ sagte sie beim Gutenachtsuß, „tröste dich! Wo ich kann, da helfe ich dir nach wie vor. Du sollst nicht darben, wenn es mir gut geht.“

„Darum Sorge dich nicht, mein Kind. Auch brauchst du Vater nichts zu sagen. Ich bringe es schon mit ihm in Ordnung, ebenso mit Bernd. Er wird mir freilich zu schaffen machen.“

„Nehbe ihm den Daß aus, Mutter, ich habe sonst keine Minute Ruhe.“

„Ich will tun, was ich kann, Gretchen. Nun aber geh schlafen. Morgen ist auch noch ein Tag.“

### 3. Kapitel.

Erwald war als Bankbeamter bis um 3 Uhr nachmittags tätig. Um keine Zeit zu verlieren, hatte er an einem der nächsten Tage zu Hause den Bescheid zurückgelassen, daß er in einem Gasthaus essen werde.

Während er mit bestem Appetit sein Mal einnahm, überlegte er noch einmal alle Einzelheiten des folgenschweren Schrittes, welchen er zu unternehmen gedachte.

Da er bei seinen Eltern wohnte, und keinen Pfennig abzugeben brauchte von seinem schönen Einkommen, so konnte er die Pension und den Unterhalt für Margarete bequem bezahlen. Er war äußerst solide und hatte sich bereits 10000 Mark gespart, die sein eigenes Vermögen bildeten. Er brauchte es nicht anzugreifen, denn vor wenigen Tagen, am 1. Juli hatte er sein volles Vierteljahrsgehalt bekommen. Damit konnte er Gretchen neu einkleiden und auch die Pension bezahlen.

Eine Adresse hatte er sich bereits notiert. Eine verwitwete Frau Rechnungsrat besaß ein solches Institut, wo jungen Damen Ausbildung im Haushalt, in der Musik und in wissenschaftlichen Fächern zuteil wurde.

Die Frau Rechnungsrat mußte er schon in den Umstand einweißen, daß Gretchen von einfachstem Herkunft war, außer ihr sollte es aber niemand erfahren.

Es war ihm voller Ernst damit, das bildschöne, doch ungebildete Mädchen zu heiraten. Er

liebte sie nicht nur aus tiefer Seele, er hatte auch ihren Wert erkannt.

„Ein Welteroberer,“ dachte er, „ist aus einfach bürgerlichen Kreisen hervorgegangen, warum sollte ein reich begabtes Mädchen nicht soviel Geist haben, um bereitwillig die Stellung der Frau eines Bankdirektors einzunehmen. In der schlichten Arbeiterfamilie ist eine stolze Nase aufgeschliffen, und es wäre schade drum, sollte sie im Mieu des Hinterhauses verkümmern.“

Er hatte seine Mahlzeit beendet und trant sein Glas leer, dann zahlte er, ließ ein Auto kommen und nannte dem Chauffeur die Adresse der Frau Rechnungsrat.

„Mein süßes Gretchen,“ flüsterte er, sich behaglich zurücklehnd, „wie lieb' ich dich! Könnte ich dich doch sogleich heiraten, wie würden wir dann unser junges Leben genießen.“

Er seufzte. „Ja, wenn die guten Freunde und Verwandten nicht wären, dann dürfte man es wohl wagen. Aber es geht ja nicht anders, als daß man auf sie Rücksicht nimmt.“

Wie flüchtige Schatten zog es über sein feines, hübsches Gesicht, doch dann legte wieder sein frühlicher Sinn. „Zwei Jahre sind bald dahin,“ sang er mit halber Stimme.

Als das Auto 10 Minuten später hielt, kam es ihm erst zum Bewußtsein, daß er die kurze Strecke auch mit der Elektrischen hätte zurücklegen können.

„Solche Verschwendung darf nicht wieder vorkommen,“ murmelte er, „wenn ich mir die süße

zwecken und zum Aufsteigen zur Schlachtung werden dann noch innerhalb des Kreises gefahrt werden dürfen. Einer diesbezüglichen Bekanntmachung steht man entgegen.

**Wenzlow (Marz), 10. Nov.** Ein neuer schwerer Diebstahl ist hier ausgeführt worden. Wieder betraf es den Utermann Dräger. In der Nacht wurden ihm zwei Bullen aus dem Stalle geholt auf Nimmerwiedersehen! Erst die Treibermänner, jetzt das Vieh.

**Magdeburg, 8. Nov.** Der Kaufmann Robert Schulze in Schönebeck machte einem Landwirt gegenüber die käufliche Abgabe von Kleesaat davon abhängig, daß der andere ihm Eier liefere. Auf erfolgte Anzeige verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu 100 M. Geldstrafe bezw. 20 Tage Gefängnis.

**Stendal, 6. Nov.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Gepäckkoffer, auf dem 28 Milchkannen standen, bei der Ueberfahrt von einem zum andern Bahnsteig von einer Manierarbeiterin erfaßt und zertrümmert. Ein Güterbodenarbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter schwer und eine Arbeiterin leicht verletzt.

**Benedekstein, 10. Nov.** In unserer laubreichen Gegend gibt es zur Zeit nur 40 milchgebende Kühe, die aber nicht auf der Höhe ihrer sonstigen Milchablieferungsfähigkeit stehen, weil die Kraftfuttermittel fehlen. Bei der in den letzten Tagen vorgenommenen Milchfaktoren-Vision ist den Besitzern der zu wenig Milch liefernden Kühe eröffnet worden, daß diese Kühe zur demnächstigen Milchabgabe vorgemerkt würden. Diese Gefährdung hat eine peinliche Ueberwachung verursacht.

### Bermischte Nachrichten.

○ Eine Wiederaufnahme deutschen Silberbergbaus ist in mehreren Gegenden zu verschmähen. Der früher wegen des gehobenen Silberpreises eingestellte Betrieb lohnt sich wieder, da der Silberpreis wieder stark gestiegen ist - doppelt so hoch als zur Zeit seines tiefsten Standes. In Neuborf am Sarz werden die Stollen schon wieder besetzt, und auch der alterthümliche Bergbau bei Freilberg in Sachsen soll wieder auf Silber besetzt werden. In sieben Jahrhunderten hat dieser Silber im Werte von neunhundert Millionen Mark geliefert und zur Reformationszeit den Reichthum Sachsens geschaffen.

○ Kriegsmünzen aus Messing. Das Neue ist dem Gebiete der Kriegserlafmittel ist Messing, das die Schwere infolge des Mangels an Rohmitteln jetzt zur Prägung von 6 Millionen Frank in Zinn- und Zinnkupfermünzen verwendet. Die neuen Münzen sollen nach Württemberg normaler Zeit wieder eingesetzt und eingeschmolzen werden.

○ Ueberfertigung der Musikertoffer. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat der Sanabelstammer zu Berlin mitgeteilt, daß das Gesamtgewicht des Besetzungssatzes von einem Neuländer aufgegeben werden darf, nicht beschränkt werden wird. Auch ist in Aussicht genommen, von der geplanten Beschränkung des Gewichtes der einzelnen Gepäckstücke für die Musikertoffer der Geschäftsreisenden eine Ausnahme zu treffen.

○ Ein Schutzverband der deutschen Zeitschriften ist mit dem Sitz in Heidelberg gegründet worden. Der Verband bezweckt die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der deutschen Zeitschriften.

○ Verhandlungen über den Verkauf des Magnetberges. Nach russischen Zeitungsmeldungen verhandelt die Besitzer der im Gouvernement Orenburg gelegenen Fabrik mit einem japanischen Konsortium über den Verkauf des berühmten Magnetberges im gleichen Gouvernement, dessen Gehalt an Magnetsteinen auf eine Milliarde Rub geschätzt wird.

Noje erziehen will, muß ich noch sparsamer wirtschaften, wie bisher."

Bei der Frau Rechnungsrat öffnete eine junge Dame, welche ihn in den Salon führte. Als er ausdrücklich Frau Dornau zu sprechen wünschte, bat sie ihn, Platz zu nehmen und ein wenig zu warten.

Wenn die Pensionsinhaberin ebenso sympathisch war wie ihre Umgebung, so konnte er sich beglückwünschen, es gefiel ihm hier gut. Die Auslastung des Salons war schlicht und gediegen, nirgends bemerkte er billigen Schein. Auf den Säulen bemerkte er Bronzeplastiken und die Bilder an den Wänden waren gute Kopien berühmter Meister. Mitten auf dem Tisch prangte eine hohe, silberne Vase mit süßbuttenen Rosen.

Frau Rechnungsrat führte ihn in seinen angenehmen Betrachtungen nicht. Sie war so, wie er sie sich vorgestellt hatte, eine hübsche, gewandte Frau in den vierzigern, ein wenig zur Leppigkeit neigend, unter einem geminnenden Lächeln ihre Weltklugheit und ihren nüchternen Sinn verberend.

Erwald hatte auch hier nur seinen Vornamen genannt und nach der Begrüßung wieder Platz genommen. Nun er der Dame mitteilen sollte, was ihn hierher führte, kämpfte er doch mit einer kleinen Besorgnis. Aber schon hatte er sich einen mannhaften Mut gegeben. Er würde die Dame für ihre Mißverwaltung gut bezahlen, sie dürfte aber auch schon darum von seinen peinlichen Empfindungen nichts merken, weil er dadurch Gutes Ansehen im voraus gefährdet hätte.

## Der Erfolg der 7. Kriegsanleihe.

### Wiederum eine Volksanleihe.

Das Zeichnungsergebnis der 7. Kriegsanleihe steht nach den neuesten Meldungen aus 52 Millionen Einzelzeichnungen zusammen, gegen 4,8 Millionen bei der letzten Frühjahrsanleihe. Dieser Rückgang hat nichts Auffallendes an sich, da beinahe die Hälfte der Zeichnungen bei den Herbstanleihen immer hinter der der Frühjahrsanleihe zurückgeblieben pflegt. Die Gründe hierfür sind nicht schwer zu erraten. Erfahrungsgemäß fähret die Kapitalbildung im Sommer, deren Auswertung die Herbstanleihe bringt, gerade in den Kreisen der kleineren Zeichner nicht in demselben Maße fort wie in den Wintermonaten, die in der Regel erst dem Landwirt den ersten freien Ernte zur Verfügung stellen und auch anderen breiten Schichten der Bevölkerung größere zum Sparen geeignete Summen (Weihnachts-, Abschluss-Gratifikationen, Lottienamen usw.) bringen. Diese können naturgemäß erst bei der Frühjahrsanleihe in die Zeichnung treten. Immerhin ist dieses Mal beachtenswert, daß das Verhältnis der Zeichnungen von der 7. zur 6. Anleihe 77 % beträgt, während bei den entsprechenden Anleihen des Vorjahres (also von der 4. zur 5.) die Verhältniszahl 72 % betrug, das ist also ein Rückgang von nur 23 % gegenüber 28 % im Jahre 1916. Mit vollem Recht kann daher die neue Kriegsanleihe wiederum den Anspruch auf den Ehrentitel einer Volksanleihe erheben.

Da die Selbstzeichnungstellen Zeichnungen noch bis zum 20. November d. J. entgegennehmen, ferner noch Meldungen aus dem neutralen Auslande ausstehen, dürfte das endgültige Ergebnis den Betrag von 12 1/2 Milliarden Mark übersteigen. Bei den vertriebenen Gruppen der Vermittlungsstellen wurden gezichnet: In Millionen Mark:

bei der Reichsbank	762
bei den Banken und Bantiers	8946
bei den Sparkassen	8169
bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften	833
bei den Kreditgenossenschaften	1094
bei den Volksanleihen	84

Zusammen: 12 458

Von dem Gesamtergebnis von 12 458 Millionen Mark entfallen auf 6% Reichsanleihe	8655,5 Millionen Mark
auf Schulbuchentragungen	2501,9
zur 4% ige Reichsschatzanleihe	1300,6

In älteren Kriegsanleihen wurden zum Umtausch in 4 1/2 % ige Schatzanweisungen der 7. Kriegsanleihe angemeldet: 115 964 800 Mark. Diese 115,9 Millionen Mark sind in der obigen Gesamtsomme nicht einbezogen. Die einstimmige Beteiligung aller Bevölkerungsklassen erkennt man aus der Quantität der Beträge. Gezeichnet wurden bis zur Höhe der gerechneten Beträge: Gezeichnet wurden 5 B. Beträge bis zu 200 M. für 208 088 080 M., bis zu 500 M. 294 840 691 M., bis zu 1000 M. 560 796 198 M., bis zu einer Million 1 129 854 946 M., über eine Million 8145 618 693 M.

○ Eigenartiger Unfall auf einem Berliner Ringbahnhof. Auf den Rangiergleisen des Berliner Ringbahnhofs Unfallschicksal ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Infolge der durch die Entleerung eines Zuges hervorgerufenen starken Erschütterung wurden in einem Waggon die Tiere wild, und ihr Geleitet, ein Kanonier Volkes, samt ihren Hunden den Tod, während ein Sergeant schwer, ein Feldwebel leutnant und ein anderer Soldat leichter verletzt wurden.

○ Tölpelhafter Studentensubel. Tölpelhafter Studenten stürzte die feierliche Einführung des neuen Rektors der deutschen Universität in Prag, die in Anwesenheit des Statthalteres Grafen Loudboude stattfand. Die Studenten erdrachten gewaltig die Tür zur Galerie der großen Aula und detonierten in der Halle, bis die Rebelle die Galerie räumten und wieder absperrten. In akademischen Kreisen berüchtigt große Enttäuschung.

So sagte er denn im höflichen doch unbedingfachtlichem, rezeriertem Ton:

"Ich wünsche eine junge Dame in Ihre Obhut zu geben, gnädige Frau, die meinem Herzen sehr nahe steht, und die ich nach erfolgter Ausbildung zu heiraten gedente. Fräulein Wölmers Eltern sind einfache Leute und konnten für die Erziehung ihrer Tochter nichts tun. Die junge Dame trägt Schätze in ihrem Innern, mit denen sie nichts zu beginnen weiß. Diese Schätze zu heben wird Ihre Aufgabe sein, gnädige Frau. Ich wünsche, daß die Dame eine umfassende Ausbildung erhält, sowohl in der häuslichen Praxis, wie in gesellschaftlichen Formen, in Musik und Elementarfächern. Sie spricht die polnische Sprache fließend, doch hat sie ein schlechtes Deutsch, und unsere Muttersprache soll sie nun von Grund aus lernen und üben. Doch, gnädige Frau, bitte ich Sie, in keiner Weise einer Druck auf das junge Mädchen auszuüben, ihr volle Zeit zur Eingewöhnung in die neuen Verhältnisse zu lassen. Vorläufig mag ihre Tätigkeit in kleinen häuslichen Verrichtungen bestehen. Erst wenn das Fräulein selbst den Wunsch äußert, soll der Unterricht beginnen, durch den sie den Bildungsgrad einer jungen Dame aus gutem Hause erlangt. Sie darf durch nichts erschreckt, bedrängt oder auch nur beeinträchtigt werden. Vom ersten Tage an, wo sie hier lebt, soll sie sich unbedingt glücklich fühlen."

Er atmete tief. Ein großes Leuchten sprühte aus seinen grauen Augen.

Fortsetzung folgt.

Das Gebet am Briefkasten. Als überaus rührend und echt französisch" bezeichnet ein Pariser Blatt nachstehende Geschichte: Vor dem Briefkasten eines Pariser Briefkastens steht ein etwa sieben Jahre altes Mädchen und reißt sich hoch, um seinen Mund bis zur Höhe der Briefkastensöffnung zu bringen. Und es spricht wie am Telefon, aber im Gebetsform, also etwa wie an einem Telefon, das die Verbindung mit dem lieben Gott vermittelt. "Also lauten des Mädchens Worte: "Lieber Herr Briefträger! Bringen Sie doch schnell meinen Brief meinem Papa, der an der Front kämpft, und bringen Sie auch allen Soldaten alle Grüße, die hier im Hause liegen!" Dieses Gebetsstück, "aus Bindeband" ist ja ganz hübsch, aber warum es "echt französisch" sein soll, ist nicht leicht zu begreifen. So etwa könnte auch zu den Mittelmächten gehörende siebenjährige Mädchen, ja sogar Mädchen aus Ländern mit demaisierter Neutralität beten.

Die Indianer auf dem Kriegsschauplatz. Ein neuerer Franzose hat bei der Redaktion des "Figaro" angefragt, ob sich unter den nach Frankreich entlassenen Amerikanern auch Nothgäste befänden. Der "Figaro" hat sich daraufhin genau erkundigt und gibt nun folgende Antwort: Natürlich zählt die in Frankreich befindliche Armee des Generalmajors Pershing in ihren Reihen auch Vertreter der Kremlmänner Amerikas. In einigen Städten der Union haben Indianerabteilungen in voller Kriegstracht und das Gesicht mit Ocker bemalt, haben die Brust und sich an die Spitze des Auges der erben Kränzen gestellt. Unter diesen indianischen Patrioten, das Jackson Barnett, der Indianermissionar, sich ganz besonders hervorgetan. Jackson Barnett ist der Sohn eines großen Häuptlings, der sein Vermögen Petroleumquellen, die auf einem ihm gehörenden Landgebiet entdeckt wurden, zu verdanken hatte. Barnett tritt sehr demüthig auf und vertritt nicht, was sich nicht auf Kampf oder Jagd bezieht. Als er hörte, daß die Vereinigten Staaten in Deutschland die Krieg erklärt hätten, setzte er sein großes Interesse für die Sache dadurch, daß er sich sofort mit 425 000 Dollar an der Freizettelanleihe beteiligte. Das hätten die "Weiße Schlange" und der "Schmale Adler" erleben müssen! Anstatt den Lomahant zu schwingen und nach dem Tode der Feinde zu trachten, zeichnen die Entel des "roten Mannes", aus Liebe zum Professor Wilson, der wahrscheinlich auch ihnen die Notwendigkeit dieses Krieges gegen die deutschen Weltgewächser doktriert hat, wie irgend ein Straßtrümmern Kriegsanleihe!

Die Hofapotheke in Weimar. Eine der ältesten Apotheken Mitteldeutschlands dürfte die am athenwirdigen Marktplatz der Stadt Weimar belegene Hofapotheke sein. Sie ist jetzt auf ein 350jähriges Bestehen zurückzuführen konnte. 1667 wurde ihr, nachdem sie schon einige Jahre vorher gegründet war, das Recht angefahren, in Weimar allein Medicamente verkaufen zu dürfen. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurde mit Genehmigung des damaligen Hofapothekers Hofmann die Verwaltung einer zweiten Apotheke gestattet. Der jetzige Besitzer der Hofapotheke, Dr. phil. Julius Hofmann, ist schon der vierte Hofapotheker aus dieser Familie.

Ein originelles Gnabengesch. Vor einigen Tagen rückte ein Hundwerkmeister aus einem herrlichen Städtchen an den Kaiser ein wenig um Weg ein kleinen Strafe, damit er auf seine alten Tage als Vater von 8 Söhnen, die im Felde stehen, nicht noch als befristet gelte. Das Geschick hatte folgende klassische Einleitung: "Entschuldigen Sie, Eure Majestät, wenn ich wage, auf einen Augenblick Ihren Thron zu verlassen, aber es ist nicht so schlimm gemeint, und ich will Sie auch nicht lange aufhalten." Das Geschick hatte infolge seiner originellen Abfassung die Wirkung, daß es eingeholt wurde.

Die neueste französische Halskettenmode. In Frankreich trägt man gegenwärtig Halsketten, deren Stoffe von den Obst- und Gemüsegarten geliefert werden; sie bestehen aus getrockneten Bohnen, Erbsen, Pfannkuchen, Artischocken und Pfefferkörnern und werden am häuslichen Herd von Vater, Mutter, Schweltern, Brüdern angefertigt. Man kann ja Erbsen und Pfefferkörner nicht ganz so leicht auf Fäden ziehen wie Bohnen, aber groß ist das Vergnügen, das man bei solcher Hausarbeit empfindet. Und dann gibt es Künstler auch schon in diesem Lande, die bemalen die getrockneten Gemüse, so daß diese den farbigen Glasperlen Konkurrenz machen. Besonders geschickte Hände wagen sich sogar an kleinste Fruchtstücke (Stachelbeeren, Himbeeren usw.). Eingeführt wurde die höchst merkwürdige Mode von den Soldaten, die im Schützengraben oder im Lazarett zum Beizehrzeit derartige Halsketten herstellten und bei ihrem weiblichen Anhang damit Favore machten.

England und die Briefmarken der deutschen Kolonien. Der Krieg hat auch in der Briefmarkenwelt einen Umfuss aller bestehenden Verhältnisse herbeigeführt. Als die Kaiserliche Postverwaltung bemerkt, wurden die deutschen Briefmarken mit einem englischen Überdruck und der englischen Wertangabe versehen. Da man jedoch nur über recht mangelhafte inopografische Hilfsmittel verfügte, wurden beim Druck merkwürdige Fehler gemacht. Die Wertangaben mit diesen Fehlern gehören zu den begehrtesten Kriegsbriefmarken. In London fanden die Franzosen und Engländer deutsche Briefmarken zuerst nicht vor und man mußte die der britischen Kolonie Goldküste verwenden. Später wurden die deutschen Marken in einem Briefstempel und mit dem Überdruck "Logo Anglo-French Occupation" in Betrieb gebracht. Der größte Teil der Marken von Neu-Guinea ist von den deutschen Werten verschieden, aber fast alle sind in dem neuen noch einige Bogen, die man durch Überdruck in britische veränderte. Einige Serien gingen als Erbsengabe an den König von England (der beinahe ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler ist), an hervorragende Persönlichkeiten der australischen Regierung, die die Besatzungstruppen entlastet hatte, und an die Waisen Anstalten. Die Briefmarken, die gegenwärtig in Neu-Britannien (wie Neu-Guinea jetzt genannt wird) im Gebrauch sind, sind die australischen, mit dem Überdruck "N. B. Pacific Islands". Alle diese Briefmarken sind in englischen Sammlern freilich sehr beliebt, und man bezahlt für sie nicht selten 20 bis 30 Pfund Sterling.

Die Augenklinik Herzog Karl Theodor. Die Herzogin Karl Theodor in Bayern hat die von ihrem Gemahl im Jahre 1886 in München errichtete Augenklinik in eine Stiftungsanstalt umgewandelt, um sie für alle Zeiten dem jetzigen Zweck zu erhalten. Die Stiftung führt den Namen „Augenklinik Herzog Karl Theodor“.

Neues von Luise von Koburg. Prinzessin Luise von Koburg, die jetzt in Ungarn lebt, hat bei Gericht beantragt, daß die Scheidung ihrer Ehe mit dem Prinzen Philipp von Koburg für ungültig erklärt werde, weil die Scheidung beim Kaisergericht in Gotha erfolgte, das nicht zuständig sei. An der Umgehung des Prinzen wird erklärt, daß es sich um ein durchsichtiges Manöver der verabschiedeten Prinzessin handele.

Ein neuer Festiger. In Russland ist ein neuer Festiger aufgetaucht. Er nennt sich „Kometentz“, ist von Beruf Wirt, macht Begräbnisse unglücklich und behauptet, daß er der auferstehende Christus sei und dem Kriege bald ein Ende machen werde. Seine Hauptverbreitern sind Soldatenfrauen, die in heller Begeisterung für Eigentum verkaufen und das Geld dem „Festigen“ abliefern, um ihm dann als Jüngern zu folgen.

169 606 Strafbefehle und 23 302 Urteile wegen Zuwiderhandlung gegen Erntungsvoorschriften sind in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 30. September 1917 nach einer amtlichen Vorkommnisse in Preußen erlassen. 196 916 von diesen Strafbefehlen sind ohne Urteil rechtskräftig geworden.

Rüfenberuf in Holland. Nach einer Mitteilung des Allgemeinen Niederländischen Meistersverbandes haben sich in Holland infolge der seit August d. V. eingetretenen Unterbindung der Rüfenausfuhr große Mengen Rüfe angelagert, von denen besonders die geringwertigen Sorten bereits großen Schaden erlitten haben.

Die Ausländer auf der Herbstmustermesse in Leipzig. Nach den jetzt veröffentlichten Feststellungen der Leipziger Polizei wurden auf der letzten Herbstmustermesse in Leipzig gesät: 964 Ausländer aus verbündeten Staaten, davon 917 Österreich, 86 Tücker, 11 Ungaren und 600 Ausländer aus neutralen Staaten, und zwar 2 Argentinier, 114 Dänen, 164 Holländer, 61 Luxemburger, 25 Norweger, 65 Schweden, 140 Schweizer, 8 Spanier und 21 „Staatenlose“. Das ergibt zusammen eine ausländische Besucherzahl von 1564.

Feststellung der Cabinet Kaiserliche. Die Kaiserliche in London ist nunmehr fertiggestellt. Auch das Geschäft ist bereits zur Aufstellung gebracht. Die Weihe des Gotteshauses wird jedoch erst nach Friedensschluß erfolgen.

Gefangennahme eines Großflammsflugzeuges durch Rainbeamt. Durch das entschlossene Verhalten des Bugführers und des Bupierpersonals eines Flugzeuges wurde im Saargebiet ein feindliches Großflammsflugzeug gefangen. Der Bug kam von der Station Wieding und fuhr nach Saarbrücken, als der Pilotomoffizier ein Flugzeug über dem Bug bemerkte. Er beobachtete, daß es in der Nähe des Rainbeamt landete. Mit dem Geiger und dem Hauptmann ging er zur Landungsstelle und nahm dort die drei Piloten gefangen. Es waren zwei Engländer und ein Amerikaner. Das Großflugzeug fiel unversehrt in deutsche Hände.

Ein französischer Admiral verunglückt. Der französische Admiral Biard ist tödlich verunglückt. Dem „Petit Parisien“ wird aus London gemeldet, daß der Admiral an Bord des von ihm befehligten Panzerskreuzers einer Explosion des Heizeapparates zum Opfer fiel.

Wehr als 10000 Kriegeserfahrmittel! Welchen Umfang die Ersatzindustrie in der Kriegszeit angenommen hat, beweist das bisherige Ergebnis der Tätigkeits der Ersatzmittel-Auslastungsstelle, die im März d. J. bei der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamtes errichtet wurde. Auf Grund der von ihr ergangenen Aufzählung sind von Nahrungsmittelunternehmensämtern, Preisprüfungsämtern und anderen beteiligten Stellen bisher über 10000 verschiedene Ersatzmittel, davon rund 7000 Ersatznahrungsmittel, benannt worden. Wie Vaterland, Kampf ruhig sein!

Der Nobelpreis für Literatur. Die schwedische Akademie beschloß, den Nobelpreis für Literatur zwischen den dänischen Schriftstellern Karl Gjellerup und Henrik Pontoppidan zu teilen.

Unterstaatssekretär Dr. Conze schwer verunglückt. Der Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Peter Conze ist schwer verunglückt. Als er vor einem Hause der Potsdamer Straße in Berlin den Korbmann überstiegen wurde er von einem Straßenbahnwagen umgestoßen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Man brachte den Verunglückten nach einem Krankenhause, wo er schwer dankebeliegt. Dr. Conze ist am 16. September 1880 zu Langenberg im Rheinlande geboren.

1000 Tonnen Getreide verbrannt. In Rotterdam sind, wie holländische Blätter berichten, bei dem Brand einer Getreidemühle 1000 Tonnen Getreide verbrannt worden für Holland, das ohnehin unter Getreidemangel zu leiden hat, ein empfindlicher Verlust.

Die Fischversteigerung. In Vuer-Messe wurde eine Ehefrau unter dem Verdacht des Vaterlandsverrats verhaftet. Sie hatte einen französischen Kriegesgefangenen, mit dem sie ein Verhältnis hatte, in ihrer Wohnung beherbergt, wo er von einem Feldwebel festgenommen werden konnte. Beide hatten geplant, nach Holland zu flüchten.

100 Liter Petroleum als Fährdiesel. In manchen Orten scheint trotz der allgemeinen Petroleumknappheit noch reichlich Petroleum vorhanden zu sein. Die „Süddeutsche Zeitung“ enthält nämlich nachfolgende Anzeige: „50 Meckel Belohnung und 100 Liter Petroleum demjenigen, der die auf dem Wege Biesgarten-Sulminen-Vöden verlorene Dantische mit allem Inhalt wiederbringt. Rud. Grauer.“

Dammfluch gegen Kriegswunderer. Wie die „Neue Leipziger Zeitung“ berichtet, erhielten die Rabbiner des Binaer Kreises die Erlaubnis, gegen Kaufleute, die Lebensmittel aus den Städten dieses Kreises ausführen und zu wucherlichen Preisen verkaufen, den Bann auszusprechen, sondern auch die Käufer, die die ungesetzlichen Preise bezahlen.

Explosion eines Martinsofens. Auf dem Stahlwerk Beder in Ein-Wüst wurden infolge Explosion eines Martinsofens zwei Arbeiter getötet, mehrere andere teils schwer, teils leicht verletzt. Die Verletzten fanden Aufnahme im Hospital.

Ein Franz Josef-Denkmal in Wien. Ein Kolossal-Denkmal des Kaisers Franz Josef wird in Wien nach einem Entwurf des Prof. Friedrich Ohmann errichtet werden. Die Kosten des Denkmals, das vor der Hofkirche zur Aufstellung kommt, betragen 9 Millionen Mark.

Ein Oprens als Geschenk. Nach nordischen Blättern hat der norwegische Schiffreeder Christoffer Samewig der Stadt Chriftiania Mittel zum Bau und zur vollen Einrichtung eines Oprensboutes zur Verfügung gestellt. Das Geschenk beläuft sich auf mehrere Millionen.

Militärische Überwachungsstellen. Zum Schutze der Nach- und Vorküsten des Heeres (hieszu gehören auch die Kriegsschiffe an die Front und von der Front) gegen Verdrängung, Diebstahl und Unterschlagung sind in der ersten Annahle der kaiserlichen Marine militärische Überwachungsstellen eingerichtet worden. Diese Annahmestellen würde ihre schwierige Aufgabe erleichtert werden, wenn sie durch die Bevölkerung unterstützt würden. In geeigneten Fällen kann Leuten, die einen Abheiter zur Air jeite bringen, eine Belohnung zuteil werden.

Wärchenhafte Danbarkeit. Vor zwei Monaten bemerkte in Quebnburg auf der Straße eine Frau aus Thale namens Marie Mejnitz, wie ein Herr umwohlt wurde und plötzlich umfiel. Sie leistete ihm die erste Hilfe und veranlaßte seine Überführung in das städtische Krankenhaus. Dort hat sie den Kranken mehrere Male besucht. Das hat der Fremde, ein Herr v. Gebeler, der Frau jetzt in besonderer Weise dankt; denn dieser Tage befand sie von den Verwandten Gebelers, der inzwischen gestorben ist, die Mitteilung, daß er ihr in seinem Testament 75 000 Mark und eine Villa vermacht habe.

Brandkatastrophen im Liverpooler Hafen. Nach Meldungen holländischer Blätter ist vor einigen Tagen im Hafen von Liverpool ein großer Brand ausgebrochen. Ein 20 000-Tonnen-Dampfer der „Marb-Arnie“, mit Munition und sonstigen Kriegsmaterial beladen, geriet in Brand und wurde schließlich durch eigene Explosionen vollständig zerstört und sank. Kurze Zeit darauf erfolgte auf drei anderen Dampfern ähnliche Explosionen. Außerdem gerieten vier große Magazine in Brand. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt. Es wird vermutet, daß irische Arbeiter die Brände angelegt haben.

Eine Holzbrücke über die Weichsel. Am Namensfeste des Kaisers von Österreich wurde bei Amopol im Kreise Janow ein Monumentalwerk der Brückenbaukunst, die 862 Meter lange Holzbrücke über die Weichsel, durch den Generalgouverneur Grafen Spetzki in Anwesenheit offizieller Vertretungen und Abordnungen der Gemeinden und Vereine sowie einer nach Kauldenen stehenden Menschenmenge in besonders feierlicher Weise eröffnet.



Markt-Kalender.  
Am 17. Novbr.: Viehwart in Jessen.  
**Die Gemeindeparkasse Annaburg**  
verzinst Spareinlagen mit  
**3 1/2 0/0.**  
Tägliche Verzinsung.  
Geschäftsnummer im Gemeindevamt.

 Tierschüttern erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn, mein einziger Bruder, Neffe und Vetter, der **Musketier**  
**Willi Lüddemann**  
am 22. Oktober an der Champagne-Front, von einer feindlichen Granate getroffen, sein blühendes Leben von 19 Jahren lassen mußte.  
**Die tieftrauernden Eltern und Schwester.**  
Annaburg, den 12. November 1917.  
Ruhe sanft, geliebtes Herz,  
Uns bleibst Du unvergessen.

 **Fohlen-Verlosung.**  
Am Donnerstag, den 15. November 1917, vormittags 10 Uhr findet in **Halle a. S., Zuberstraße** (unte Seitenstraße der Messerbergstraße) eine Verlosung von **100—150 Fohlen** statt. Zur Teilnahme an der Verlosung sind nur Landwirte der Posa-Sachen berechtigt, die sich als solche ausweisen können. — Die Fohlen werden für Tarpreis abgegeben.

Der Verkauf von **Nahrungsmitteln** für Säuglinge u. Kranke erfolgt nur jeden **Samstag**.  
Frau **Danneberg**,  
Mühlenstraße 6.

**Poesche-Albums**  
in schöner Auswahl empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Royal-Puddingpulver**  
Paket 40 Bgr.  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Köhler's Kaiser-Kalender**  
Preis 60 Bgr.  
zu haben bei Herm. Steinbeiß.

**Schmidt's Zahnpraxis**  
Jessen, Telephon Nr. 91  
Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren **holter** Zähne. Behandlung für Land-  
krankenassen, Jorgau.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. E. 452/10. 17 KRA. betreffend Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke erlassen.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 6. November 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.  
Frl. v. Linder, General der Infanterie,  
à la suite des Aufschiffers-Bataillons Nr. 2.  
**Feldpost-Kartons**  
für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie in allen Größen hält stets vorrätig  
**Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.**

**Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.**  
Sehr schnell und mit täglich nur einständiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenhals' weltberühmt gewordenem Meisterkurs-System und der Gratschellange Separatausgabe des Meisterkurs-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch.  
Probektion für eine jede Sprache wird gegen Einzahlung von 1 Mark geliefert. Prospekte und Anmerkungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenhals'chen Meisterkurs-Systems.  
**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.**

**„Lenciol“**  
Möbel-Politur ist das Beste für Möbel, à Flaiche 1,35 Mk.  
zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

**Märchenbücher, Unterhaltungsspiele**  
für Kinder empfiehlt in reichhaltigster Auswahl  
**Herm. Steinbeiß.**

**Butterbrot-Papier**  
in Rollen und Bogen empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**

**Frachtbriefe**  
sind zu haben in der **Verlagsdruckerei.**

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Reklameteile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Mittwoch, den 14. November 1917.

21. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Neue Bestimmungen für Hauschlachtungen.

Auf Grund der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 749) wird in Ergänzung der Verordnung vom 29. September 1916 (Reichsblatt Nr. 231/278) für den Kreis Torgau Folgendes angeordnet:

§ 1. Bei Hauschlachtungen ist unmittelbar vor der Schlachtung das Lebeweicht des Schlachtieres durch Wiegen festzustellen. Diese Feststellung hat durch zwei unbeteiligte Personen, von denen die eine eine beamtete Person (Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Schöffe, Gendarm usw.) sein muß, zu erfolgen.

Am Anschluß daran hat die Feststellung des Schlachtgewichts durch den Fleischbeschauer oder Trichinenschauer und eine beamtete Person (siehe Absatz 1) durch Wiegen unter Beachtung der Normen für die Ermittlung des Schlachtgewichts von 1895 zu geschehen.

Weber die Gewichtsfeststellungen ist auf dem Schlachtschein der entsprechende Vordruck auszufüllen und von den Beteiligten unterschrieben zu vollziehen.

§ 2. Von dem durch die Hauschlachtung von Schweinen gemessenen Fleische hat der Selbstverfänger an den Kommunalverband gegen Zahlung einer von der Provinzialfleischstelle auf 3 Mark für das Kilogramm festgesetzten Vergütung Speck, und zwar Band- oder Rückenpeck (Rückenpeck ist ausgeschlossen) oder Schmeer in folgenden Mengen abzugeben:

wenn das Schlachtgewicht des Schweines beträgt:	
mehr als 60 bis 70 Kilogr. einschließlich:	1,0 Kilogr.,
" " 70 " 80 " " " "	2,0 "
" " 80 " 90 " " " "	2,5 "
" " 90 " 100 " " " "	3,0 "

für weitere angefangene je 10 kg weitere je 0,5 kg.

Ist das Schwein früher zur Nacht demütigt worden, so sind 3 vom Hundert des Schlachtgewichts in Speck oder Schmeer abzuliefern.

Die Abgabe des Speckes oder Schmeers hat in frischem ausgeföhltm Zustande unmittelbar nach der Schlachtung zu erfolgen.

Der abgabepflichtige Speck oder Schmeer ist von dem Fleisch- bezw. Trichinenschauer nach Benehmen mit dem Selbstverfänger zu entnehmen und unter Beifügung einer Gewichtsberechnung an die Kreisfleischstelle in Torgau, Ritterstraße 6 (Kernsche Fleischerei) abzuliefern, wofür auch die Vergütung gezahlt wird.

Hierfür erhält der Fleischbeschauer bezw. Trichinenschauer für jeden Fall eine Entschädigung von 1 Mark, welche von dem Selbstverfänger neben der Fleisch- bezw. Trichinenschaugebühr zu zahlen ist.

§ 3. Der Fleischbeschauer bezw. Trichinenschauer ist verpflichtet, unmittelbar nach der Feststellung des Schlachtgewichts den entsprechend ausgeföhltm Schlachtschein nebst den vom Selbstverfänger einzufordernden laufenden Fleischkarten an die Ortsbehörde abzuliefern.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 2. November 1917.  
Der Kreisfleischschuß. Wiesend.

## Politische Rundschau.

Berlin, 10. Novbr. Ämtlich. Der heutige „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachungen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstdigst geruht: den Stellvertreter des Reichskanzlers und Staatsministers Dr. Helfferich

gemäß von den Vertretern als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Mitglied des Staatsministeriums unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens und Befassung des Ranges und Titels als Staatsminister zu entbinden.

Seine Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht: den Staatsminister Dr. v. Breitenbach seinem Ansuchen gemäß von dem Amte als Vizepräsident des Staatsministeriums unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu entbinden und an seiner Stelle den ordentlichen Universitätsprofessor a. D. Geheimen Regierungsrat Dr. Friedberg zum Staatsminister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu ernennen.

Minister v. Breitenbach legte insonach nur als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums sein Amt nieder, daß er bis anderthalb Jahre, seit Ende Mai 1916, innegehabt hat. Sein Amt als Eisenbahnminister behält er. Die Wieder Verwendung Dr. Helfferichs im Reichsdienste dürfte bei den Friedensverhandlungen in Frage kommen. Herrn v. Bayers offizielle Ernennung zum Reichskanzler wird aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn auch hier die letzten formalen Schwierigkeiten behoben sind, erfolgen. Herr v. Bayer weist augenblicklich noch in Stuttgart. Darauf ist die Verzögerung seiner Ernennung zurückzuführen.

Ämtlich, Berlin, 12. November. Seine Majestät der Kaiser und König haben allerhöchstdigst geruht, den königlich württembergischen Geheimen Rat Friedrich v. Bayer zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz zu ernennen.

### Handschreiben des Kaisers an Helfferich.

Wein lieber Dr. Helfferich!

Unter den Ihnen geltend gemachten Umständen habe Ich Mich entschlossen, Sie durch Erlass von...  
... als...  
... Mitglied...  
... In...  
... und...  
... erbliche...  
... und...  
... berdienste...  
... Ihnen...  
... ein neues...  
... und Wert...  
... des Groß...  
... in dieser...  
... bewährte...  
... Mitarbeiter...  
... mit nicht...  
... Sie sich...  
... Meiner

Ich I. R. 10. Novbr. 1917.

### Der Kaiser und die Kriegsmarine.

Seine Majestät der Kaiser und König haben eine Reise angetreten. Die Reise wird von der Ostsee über die Ostsee nach dem Kaiser und König Karl und seiner Majestät dem Kaiser Ferdinand zu längerer Besprechung zusammen, an der auch die Chefs der Generalstabe, General v. Arz und General Jelson, teilnahmen. Am Abend legte Seine Majestät die Reise nach dem Hafen der deutschen U-Boote in der Adria fort.

## Ein russisches Friedensmanifest.

Eine Rundgebung an alle kriegsführenden Völker für einen Waffenstillstand von drei Monaten.

Nach neueren Meldungen hat die neue russische Regierung unter Lenin an alle Mächte ein Friedensmanifest erlassen. Sie schlägt den Regierungen aller kriegsführenden Länder sogleich einen Waffenstillstand vor, um alsbald Verπραegungen über einen gerechten demokratischen Frieden zu beginnen. Sie glaubt ihrerseits, daß dieser Waffenstillstand auf drei Monate geschlossen werden muß, um die Verhandlungen für einen gerechten demokratischen Frieden, der ohne Annexionen und ohne Kontributionen sein muß, zu einem guten Ende zu führen.

## Der Weltkrieg.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz erfährt man, daß die österreichisch-ungarischen Truppen auch von Norden her in das Sugano-Tal und das obere Tal des Piave eingedrungen sind und die Stadt Alago erobert haben. Auch wurden die Italiener noch weiter in der Ebene zurückgedrängt und haben die verbundenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bereits die Piave erreicht. Nach englischen Blätternmeldungen steht auch die Räumung Benedigs bevor, auch gilt es für wahrscheinlich, daß das italienische Heer sich bis hinter die Gisch zurückzieht, um erst dort in Verbindung mit englischen und französischen Streitkräften eine neue Stellung einzunehmen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz erfährt man, daß die Engländer dem heftigen Bombardement vergebliche Angriffe nordöstlich von Poelkapelle gemacht haben.

An der Front des deutschen Kronprinzens entsenden einige Sturmabteilungen nach kräftiger Feuerbereitung den Franzosen die Stellungen im Schaumes-Walde. Es wurden über 200 Franzosen gefangen genommen.

### Eine Regevarmee der Vereinigten Staaten.

Berlin, 7. November. Nach zuverlässigen Nachrichten hat in Amerika eine starke Bewegung zur Bildung einer Regevarmee eingeleitet. Man verspricht sich von diesem Man einen doppelten Nutzen: die Verbündeten erhalten reichliche Hilfe ohne Opferung weißer Bürger und Amerika selbst wird vom größten Teil seiner unerwünschten schwarzen Mitbürger befreit.

### Ein Unfall Kaiser Karls.

Börz, 10. November. Seine Majestät der Kaiser hatte heute mit dem König von Bulgarien in Görz und Balmanowa gewelt. Bei der Rückfahrt ließ das Auto seiner Majestät beim Versuch, einen der Jongo begleitenden Torrenanten zu überlegen, stecken. Das Auto konnte nicht aus dem Schlamm herausgebracht werden. Der Leibjäger seiner Majestät Reissenbichler und der Gardebataillionschef Bomet trugerten daher, den Kaiser an das Ufer zu tragen. Hierbei brach die Wehr, auf der der Leibjäger hand, ein, und der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Seine Majestät ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde hierbei gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Flusses abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Gardebataillionschef Bomet. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dant der aufspendenden, bei-

